

Denktagebuch

Portbou

Teil 2

von Rosa Klee



Track 13–27 zum
Anhören beim Lesen,
Kopfhörer empfohlen

*Was bisher geschah: Musiker*in und Antifaschist*in Rosa Klee ist, unterstützt vom Goethe-Institut, nach Portbou gereist, an die spanisch-französische Grenze. Unüberhörbar dort: Die Geschichte/n von Flucht über die Berge (in verschiedene Richtungen!) und der Sturm des Fortschritts, auch genannt Tramuntana. Sie hat bereits einige Zeit im Walter-Benjamin-*

Monument verbracht, das ihr langsam aber sicher zu einem säkularen Kult-Ort wird [nachzulesen im Positionenheft #145]. Zuletzt saß sie im Zug nach Barcelona, in dem sie nicht die Notbremse zog – vielleicht weil ihr Beutel Verantwortung trug. Es geht zur lang erwarteten Benjamin-Oper, die am Liceu – sowas wie die Semperoper – aufgeführt werden soll. Aber hört selbst:

DIE OPER

Ewiger Handy-Klingelton! c g c f, e c e d. Dreiviertel Takt. Achtel, zwei 16tel, halbe. Und Fächer überall! Ist ja auch heiß. Interessante Rhythmen. Poly–.

Diese beiden Klänge sind erstmal das einzig Interessante/Störende. Der Rest ist unfassbar klassisch, angepasst an das Haus [Liceu Barcelona, DAS Opernhaus]. Btw: Vor circa 100 Jahren hat wohl ein Anarchist eine Bombe hier ins Foyer geworfen – weil das der Hort der Bourgeoisie war... und heute? Diese Oper ist die Erzählung über Radikalität als Altherrenwitz, wow, wie mutig, Sex auf dem Küchentisch, Benjamin als patriarchales Arschloch, verklemmter Nerd, Incel im Grunde. Dora als Hausmütterchen, die nicht denkt (so sieht es auch ihr Sohn), Scholem als Moralwächter. Schweres Parfum liegt in der Luft, Abendkleider. Was ist das hier? Was hatte ich erwartet? Wer schafft es mit diesem Thema »Benjamin« in so ein Opernhaus, und mit was für einer Art »zeitgenössische Musik«?

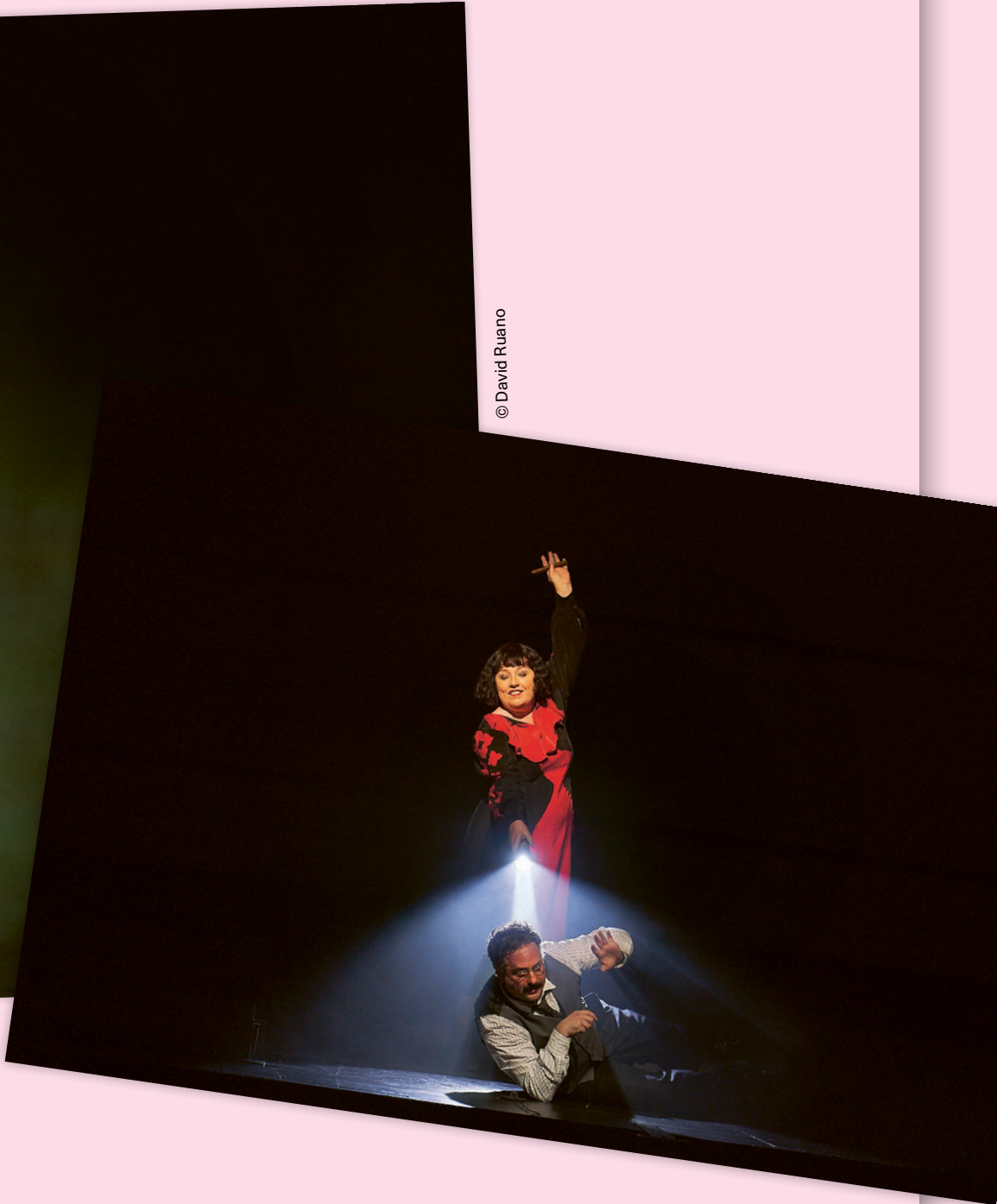
Was erfährt man hier über Benjamin? Dass er sich für Bücher und Sprache interessiert. Und für Asjas Körper (Schwarzrote Furie. Wenigstens interessante Stimmführung, balanciert sprechen und singen. Seit sie aufgekreuzt ist, hat auch er Interessanteres zu singen). Dass er seine Frau/sein Kind schlecht behandelt (vermutlich korrekt, leider aber hier nicht kritisiert!)? Bzw. wird der alte Sexismus nur gekontert mit einer moderneren, 68er Version). Dass er Schokolade isst. Und dass da irgendwas mit nem Engel ist (Koloratur-Sopran wird gefeiert) und als Gegenfigur (gleicher Style wie der Engel, nur schwarz statt silber) das Bucklicht Männlein – whatever... wer soll davon irgendwas verstehen. [Später allerdings C. dazu: Das kann man von einem Opernpublikum schon erwarten, dass sie sich vorher mit dem Inhalt vertraut machen. Ich weiß nicht.] Warum sollte man *diese* Dialoge auf die Opernbühne bringen, kompliziert vertont... auch noch anstrengend für Körper/Ohren, noch nicht mal mitwackeln kann man. // Harmonik Anfang 20. Jahrhundert? Was ist mit all dem Inhalt passiert? Auf dem Marsch durch die Institutionen irgendwo versackt. [Sexismus auch im Foyer, vor Beginn und auch in der Pause, ich kürze das hier weg]

Der Chor der Flüchtenden, gesichtslos? Guter Moment, als sie aus dem Off kamen. Was ist mit den ganzen Zeit-Ebenen/Geschichte? Fortschritt, Umkehr, Eingedenken... Irgendwas Zentrales aus seinem Denken/Schreiben. Inhaltlich! Hier nur unverständlich, lose aneinandergereihten Phrasen – arrrgh. Lisa Fittko – Sprechrolle?



Benjamin a Portbou am Gran Teatre de Liceu

© David Ruano



Und taucht da vielleicht noch irgendwo der Faschismus auf?? Ah ja, als leuchtendes Neonhakenkreuz, riesig bombastisch. – Die Bombe würde immer noch passen. (nur ohne Tote bitte).// Oh Gott. Ich bin richtig wütend – wie kann man da so lange klatschen? Bestimmt war es hohe Kunst, verstehe ich nur alles nicht? Warum bin ich so wütend? [Später dazu: Aha, ich habe eine Meinung: dass ich manches so NICHT machen würde. Weiß also doch nicht nichts bezüglich Benjamin und Musik]

Danach wurde ich – da ich keine Einladung zum privaten Empfang hatte – sehr schnell rausgekehrt auf die Straße, Rambla, Einkaufspassage (*Passage!*, *man hätte Benjamin auch hier draußen spielen können*). Dort sehe ich Bettler mit verschiedenen erniedrigenden Strategien (Dreigroschenoper!). Hässlicher Kontrast.

Immerhin das Ende... wie die Flüchtenden am Ende von der Bühne in den Zuschauersaal gelaufen sind. Haben doch noch Gesichter bekommen. Immerhin ist der Engel der Geschichte rückwärts gegangen, und sein Blick fiel auf das Publikum als wachsender Trümmerhaufen. Das war gut, da konnte man drüber nachdenken.

Auf der Rambla kann man sich nirgendwo hinsetzen... Sticker gefunden von *Las 6 de La Suiza*:) [(Die 6 von La Suiza), Gewerkschafter*innen von der CNT, die aktuell im Gefängnis sitzen. Die anarchosyndikalistische CNT, Confederación Nacional del Trabajo, hat schon im Spanischen Bürgerkrieg gekämpft und existiert heute immer noch, die deutsche Freie Arbeiter*innen Union FAU ist mit ihnen in einer Internationalen organisiert (ICL, International Confederation of Labour) und darum gibt es diese Sticker auch in Dresden]

► 13 (Barcelona, Rambla)

Nach der Oper: *Hymne der Mujeres Libres* (siehe Track 6+7)

*[Die Mujeres Libres Hymne, so wie auch viele andere hier vorkommende Lieder, habe ich 2019 – 20 bei einem Aufenthalt in Bordeaux, Frankreich gelernt, als Teil des feministisch-anarchistischen Demo-Chors »Le Cri Du Peuple«. Btw: Wenn du irgendwo hinkommst, wo du die Sprache noch nicht kannst und niemanden kennst, ist es eine gute Idee, in einen Chor zu gehen. Freund*innen, die mich damals besuchten, waren ebenfalls begeistert von Energie und Sound – auf Demos gegen patriarchale Gewalt geht es nicht vorrangig darum, schön zu singen... – und überredeten mich, zuhause in Dresden einen Chor nach diesem Vorbild zu gründen.]*

Sonntag, 20.07.

Gestern Abend, gleichzeitig zur Oper, ganz in der Nähe, um die Ecke, war die Barcelona Pride. Vielleicht war es das, was ich 16:30 Uhr schon gehört habe, die Vorläufer, die Avantgarde? Da war ich wohl am falschen Ort. Obwohl der Riesen-CSD bestimmt auch hier kommerziell/bürgerlich/weiß/cis/männlich/schwul dominiert ist. (Ist er?) Es gibt eine offizielle LGBTQIA+-City Map – die hab ich jetzt. Ich bin da, wo ich laut J. hin sollte – Montjuïc, wie auch immer man ihn ausspricht. Schöne Hochkultur. Also auch wirklich hoch. Aber man kommt große Teile per Rolltreppe hoch.

Museu Nacional d'Art de Catalunya (MNAC)... An der Tür steht »Estireu« und ich verstehe es, weil ungefähr das Einzige, was ich auf Catalan kann, das Lied »L'Estaca« (dt.: Der Pfahl) ist (klingt wie L'Estada, der Staat) und so weiß ich, was ich mit der Tür machen muss. Si estirem tots/estireu/frz. tirer/Retirada – Rückzug. Tirade, Hasstirade

► 14 (Portbou, im Walter-Benjamin-Monument)

L'Estaca, Lied aus der Unabhängigkeitsbewegung gegen Franco von 1968, zwei Stimmen, mit Papier und Wind

Ne ganze (Kunst-)Ausstellung, selbst wenn sie vom Civil War handelt – oder dann erst recht – war mir gerade zu krass. Meine ›Ausstellung‹ da drin waren jetzt: Erstens der Museumsshop (Kinder mit Spieluhren!!!), und zweitens der Espace Familial. Mit Fotobänden von Campaña, der mit dem berühmten Bild, wo eine die CNT/FAI Fahne hochhält. Und ein Bildband von Gerda Taro, mit 26 gestorben, die mit Capa zusammen war. Wie sie sich gegenseitig fotografiert haben <3 Fans waren sie voneinander (FÄCHER!). Ausmalbilder gab's auch noch, zum Beispiel einen Chor der Frösche. Und Kinderbücher! Drei über was mit Krieg/Flucht.

Aufs Klo darf man nur mit Ticket – also auf zum Café draußen. Dort steht an der Klo-Tür, so möchte ich es jedenfalls verstehen, dass sich die Arbeiter*innen/das Personal aus arbeitstechnischen Gründen dagegen entschieden hat, beide Klos zu putzen. Man möge Klo Nummer 1 benutzen. Okay – nice.

// Was ist ein Bestiarium?

// Die Fontana Magica ist magischerweise aus.

Wollte in den Garten des Teatr Grec [griechisches Theater] und Benjamins »Versuche über Brecht«(s episches Theater) lesen,

aber genau jetzt ist das für die Öffentlichkeit verschlossen.
Lese ich es also vor verschlossener Tür – episch.

► 15 (Barcelona Montjuïc, MNAC Museumsshop)
Kinder-Komposition mit Aufzieh-Spieluhren <3

Bin dann den ganzen Tag gestreift! Historische anarcha-
feministische Stadtführung mit Podcast durch [den Stadtteil]
Raval. (Mit C. – noch treffen, aber wann?)



Stadtführung *Barcelonas verborgene
Geschichte* mit Claudia Honefeld

→ Aha, der *Las 6 de La Suiza*-Sticker-Ort war nicht zufällig dort,
sondern mit historischem Bezug!

Kolumbianische Party! (Colombia statt Columbus) –
Bericht ins grüne Buch! – etwas ins Grüne schreiben <3

Der Blick vom Berg runter. Oder gleich am Anfang, der Blick
in diese Sportstätten/Spielplätze in Industrie-Ruinen. War es
das Viertel, von dem M. erzählt hatte?

► 15 (Barcelona, Rambla)
Stimmen-Verkäufer

Montag, 21.07.

Stress! Ich brauch Urlaub. Aber auch: Der Platz mit den rosa
Beeren und den grünen Papageien. <3

Dazu Benjamin gelesen: Versuche über Brecht – Was ist episches
Theater? Version 1 (1931) und 2 (1939). Krass, was da mit
Benjamins Sprache los ist! (rote Fahne durchs Sprachzentrum
gewedelt?)

! Unterbrechung der Handlung ! = *ARIE* in der Oper (im Rezitativ
geht die Handlung weiter, Erzählung, linear, in der Arie
bleibt sie hängen, eher zirkulär, Zustand, Atmo, Genießen).

...darum hatte ich es [ein früheres Stück] auch Waschmaschinen-
»Arie« genannt! Unterschied aber zwischen Unterbrechen des
Fortschritts, Unterbrechen der Wiederholung, und Festhängen
im Immergleichen?

Dienstag, 22.07.

Es gibt Chöre in den Ateneus. – Kontaktieren?
 // -eu: Typische Catalan-Endung... altgriechisch für Glück.

Es wird immer klarer: Ich will Denkbilder/Hörbilder komponieren, die andere ausprobieren/anprobieren können – und dann drüber reden.

Oder ein Stück, aufgeführt von Profis? Ich will aber die Re/Produktion anders!

Aufführung als epische Musik – gibt es das schon?

Nono/Federici: Wo sind die, die das Monument gebaut haben?

Wer putzt es, hält es instand? Die Bauarbeiter*innen daneben am Friedhof, was hören sie? Oder die Dorfbewohner, die den Platz oben am Monument als Terrasse nutzen?

Umgang mit Geschichte (Marx): AUFHEBEN. Was soll aufgehoben werden, was kann weg?

- 1 Bewahren (nicht wegschmeißen, in die Tonne kloppen, mit dem Bade ausschütten).
- 2 Löschen/weg machen (die Sperrung ist aufgehoben), überwinden.
- 3 Hochheben/auf neue Stufe [Umkehr] – runterstufen geht auch, aber: Entwicklung/Verändern zum Besseren – oder wirklich (mal) Anderen.

Mittwoch, 23.07.

Am 19. Juli hatten wir uns in der Oper getroffen – am Narren! Jetzt nochmal in Ruhe. Sie interessiert sich für meine Master-Arbeit. Er fragt, was »rausgekommen« ist, wir bleiben schon am Religionsbegriff hängen. Sie versteht meine Differenzierung, er fragt ungeduldig, wo denn nun bei all den Wortspielen und Gedanken die materielle Grundlage wäre. Verstehe die Frage nicht. Bei Benjamin, bei mir? Materielle Grundlage – was ich so esse, oder was? Wie Benjamin das Verhältnis Idee – Materie bestimmt, oder...? Aber er will so schnelle Antworten – so kann ich nicht über Dinge reden, die mir nah/wichtig sind (Aber würde vielleicht doch gerne meine Erkenntnisse schmissig zusammenfassen können?). Sie assoziiert mit Benjamin und Mehrstimmigkeit seine verschiedenen Freund*innenschaften, verschiedene Meinungen, auseinandergehalten und verbunden <3

Sie erzählt von ihrem Freund: das Zahnbürstendenkmal!! von Francesc [zesk] Abad: *Bosc d'Empremtes*, Wald der Spuren. Niedlich: »die Geschichte gegen den Strich bürsten« :) (Benjamin). Zum Gedenken an Opfer von Francos Exekutionen, Camp de la Bota. Noch ist es eine Baustelle, Eröffnung am 22.09. in Barcelona. Überall sind Baustellen: Mein Wohnhaus, das Goethe-Institut Barcelona, am Monument, das Bürstendenkmal, ... denke an [Künstlerin, Freundin] I.'s Geschichts-Grabungs-Werkzeuge.



© Francesc Abad



Ich habe wirklich genau das Gelände zufällig gefunden, von dem M. [eine Freundin] nach ihrer Barcelona-Reise kurz erzählt hatte. Wie unwahrscheinlich ist das bitte? anarch@Spürnase hat diese Plakette und diese Passage (!) gesehen, benannt nach Francesc Comas i Pagès, einem jung gestorbenen Anarchosyndikalistin aus dem Stadtviertel Sants, die auf ein linksgrünes Gelände mit selbstorganisierten Werkstätten, Sportflächen, Spielplätzen etc. führt. Auf M's Spuren. <3

[Ortswechsel: Raus aus Barcelona + ich habe sowas wie einen Hexenschuss.]

Donnerstag, 24.07.

Rücken! Runterkommen bei Freunden, die in der Nähe gerade Urlaub machen.

Poetische Gedanken zu (psycho)somatischem Aua: STOP! Unterbrechung der Handlung, des Immer-So-Weiter. (So will ich es lesen)

Welche Hexe und warum schießt sie auf mich :-(
Verspannungen wegen Bewegungsmangel – auch ein gesellschaftliches Problem.

Rücken – Rückkehr, zurück (Engel), ver-rücken

Sich verlegen/sich verheben (sich vergeben?)

Fast zeitgleich ähnliche Probleme auch in New York und Dresden [bei Freund*innen]. Auch Rücken. Auch verlegen. I. ist jetzt da, wo Walter nicht mehr hingekommen ist!

Fuck. Ich kann mich nicht mehr »gerade machen«
Vorne und hinten hängen zusammen. Wenn hinten Aua ist, verkürzen sich auch die Bauchmuskeln!

Oh... ich denke wirklich mit Freund*innen und deren Arbeiten. Unterstützung in Krankheit und Gesundheit. Soll sichtbar werden!

Telefonat mit I. um Tod, Abschied, im Ausland arbeiten, in wichtigen Momenten nicht da sein, das die Schönheit/den Witz des geplanten Bürsten-Denkmals.

Telefonat mit J. für mich zum Maulen, aber es geht auch um Geburt, queere Familie, verschiedene Formen von Arbeit (Lohn/Familie, Haushalt) und Vor- und Nachteile, Stresslevel, Hormone, Glück, was man sich für das eigene Kind wünscht...

Weiter Korrektur/Kommentar in T's Masterarbeit. Puh, die Sprache der Ökonomie... aber anders. Demokratisierung? Mehr Gestaltungsmacht in Arbeiterhand ohne Revolution?

Um eventuell den Voraussetzungen der Revolution zu helfen?
Mehr Zeit, Durch-brechen der Ohnmacht.

Erinnert mich an Brecht: diese anstrengende, kleinteilige, aber wichtige Theorie-Arbeit, die der Praxis nutzt. Nicht dieses »abgehobene«, »unnütze« Denken um des Denkens willen?! (Obacht!)

Spruch von P. heute: »So viel vor und nix dahinter.«
(erstaunliche Weisheit bezüglich Richtungen!)

Gut, dass hier andere Probleme sind/anderes Tempo.

Musiktipps: Dein Papa kann nicht kochen // Mein Pups
// Ich bin der Rand von deinem Butterbrot

Sonntag, 27.07.

(Jetzt endlich keine Nachträge mehr, endlich wieder Jetzt-Zeit!)
»Jetzt ist es heute« (oder so, Virginia Woolf, am Ende von Orlando)

► 17 (Portbou, Dorfplatz)

Stadtfest: *sorry baby, put the money in*

In der Gegenwart. Heute ist in Dresden Veranstaltung zu as-Suweida, Völkermord an den Drus*innen in Syrien durch islamistische Faschisten. Musiker*innen-Kolleg*innen haben eine Gedenk-/Austausch-/Konzert-Veranstaltung organisiert. Ich schreibe ihnen eine Nachricht, statt anwesend zu sein. Soweit meine (jetzt mögliche) praktische Solidarität/Unterstützung... Auch bei ihnen geht's um Faschismus, in dem Fall islamistischen... und um Musik. Aus meiner Nachricht: »[...] Was soll man da spielen? Man kann nichts spielen und man muss spielen. Nicht verstummen! Sie dürfen das Zarte nicht zerstören.«

Sie schreiben, die Veranstaltung sei nicht politisch. Aber natürlich ist sie politisch. Wenn man nur »für Menschlichkeit« ist und dafür, dass alle, »ausnahmslos« da sein dürfen – ob in Syrien oder hier (Dresden) – dann ist das eine politische Haltung, im politischen Spektrum. Aber wenn durch die Formulierung mehr Leute kommen, oder bestimmte abgeschreckt werden, die nicht kommen sollen, dann ist ja gut. Außerdem soll ich jetzt nicht denen sagen, »wie es ist«. Aber ich verstehe es sehr wohl als politisch. Ein Lied aus as-Suweida? (Das Internet übersetzt ständig mit »Schweden«. Knapp daneben)

// Die letzten Wochen/Monate: Zuspitzung Gaza. Gleichzeitig: Antisemitismus wächst.

// Ukraine-Krieg – Makhnovtchina habe ich noch kurz davor gelernt, 2020 in Bordeaux (FR) und eine Begleitstimme ausgedacht, 2022 bekam es neue Aktualität

► 18 (im Monument)

Makhnovtchina, französisches Lied über die Schwarze Armee 1918 – 21, angeführt vom ukrainischen Anarchisten Machno, Original von Etienne Roda-Gile (60er), hier zweieinhalb-stimmig

// Ein Mujeres-Text am Monument! Wie spricht man Lucía Sánchez Saornil aus? Spanischer Bürgerkrieg als historischer Bezugspunkt für kurdische Bewegung. Kurdisches Lied zum Monument tragen? Iranisches »Soroode Barâbari«!

Das ist wie bei Lisa Fittko/geflüchteten Antifas damals in Frankreich: Sie wurden bespuckt und geknastet als Deutsche. Syrer*innen/Iraner*innen/... in Deutschland heute: bespuckt und abgeschoben als Islamisten, obwohl sie genau vor denen geflohen sind.

► 19 (im Monument)

Soroode Barâbari, Lied aus der feministischen Revolution in Iran, ausgelöst durch die Ermordung der Kurdin Jina Mahsâ Amini 2022, alle 4 Stimmen

Montag, 28.07.

Telefonat mit B., Positionen

(Idee: Verschiedene Leute befragen, wie sie aus Benjamin Musik gemacht haben. Die aus dem Projekt »Klang und Musik bei Walter B«, oder der Mensch mit der Kurzoper 2015?)

Ich zitiere aus meinem eigenen Tagebuch?

Leute in einen Denk-/Kompositions-/Forschungs-/Entstehungs-/Entscheidungsprozess reinlunzen lassen. = »aufgeführtes Tagebuch«? [...]

Ich habe hier kein Privatleben, kann das sein?

Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft – ein Trio?

Gedanke vorhin: bei epischem Theater ist der Schock, wenn man zeigt, DASS es eine Aufführung ist (weil es sehr nah am Handeln ist). Bei zeitgenössischer Kunst-Musik ist das ja offensichtlich, oder? (Bei anderer Musik nicht? Weil man sich »einfühlt«, »fallen lässt«?) Dann wäre die Brechung eventuell eher, dass man

plötzlich unsicher ist, ob (!) es eine Aufführung ist. Wie geht das?
(Es gibt vorher eine Aufführung und dann...).

Idee: Leute können sich selbstständig eine Anleitung/Noten aus dem Internet ziehen (irgendwann, wenn sie am Monument sind, oder woanders) und was ausprobieren/das Stück aufführen – und gegebenenfalls sind noch andere dabei – der Ort/Kontext als (weiteres) Gegenüber.

Plus: Reflexions-/Austausch-Fragen für danach.



Der andere Mitarbeiter von [Imbiss X] hat erfahren, dass ich aus Deutschland bin und nun ruft er mich jedes Mal, wenn ich vorbeikomme (und ich MUSS dort immer vorbei), mit »NEIN!«. Das ist jetzt mein Name. Und in welchem Tonfall! Schneidend, es tut richtig weh. »NEIN!« Dann lacht er. Aber bin ich berechtigt, davon angepisst zu sein/ihm zu sagen, er soll das lassen? Er war schon öfter in Deutschland – und das muss das Häufigste oder Beeindruckendste gewesen sein, das er gehört hat. Er ist Schwarz – ich denke das ist relevant für die Story. Tut der Tonfall weh oder sowas wie Schuld?

! Exil-Denkmal ! *Retirada – Rückzug/Umkehr*
1939/1940 – zwei Richtungen über die Grenze.

Route Lister = WB-Weg/Lisa Fittko-Weg
andersrum (umgekehrt)

[Retirada – so hieß auch unser Chor-
Konzert damals im *Athenée Libertaire*

in Bordeaux, 2019 zum 80-jährigen Bestehen –
wenn ich mich recht erinnere, wurde der Ort von spanischen
Geflüchteten aufgebaut, nach Vorbild der anarchistischen
spanischen *Ateneus*]

► 20 (im Monument)

Sin Pan (»Ohne Brot«), Lied aus dem spanischen Bürgerkrieg. Zwei Stimmen,
mit Stille-Post-Effekt aus Bordeaux

[Effekte mündlicher Überlieferung: Die Melodie, die ich vom Chor in Bordeaux gelernt habe, ist leicht verändert zum Original, und die »Policia«-Strophe scheint in Frankreich hinzugefügt worden zu sein. Den heiligen Antonius könnte man auch mal aktualisieren.]

So wie Benjamin darüber schreibt, wie man einen Text schreiben soll – so frage ich mich, wie ich Musik schreiben soll. Erwinnere dich... Vorsicht, die Theodor-Verstummungsgefahr! Komponieren

geht nicht in Gesellschaftstheorie auf, soll nicht darin aufgehen. Aber wie entscheidet man beim »Rest«? Vorsicht mit so jemandem wie Brecht. Große Klappe.

Dieses Ritual gestern. Trommeln, Feuer, Feuerteufel mit Kapuzen (als einziger Schutz) und selbstgebasteltem (zum Beispiel aus Sonnenschirmen) Riesenfeuerwerk. Correfoq? Aber keine Drachen. Fußballmäßige feuchtfrohliche euphorisierte junge Männer – aber dann waren da doch auch alte Menschen dabei und Kinder und Frauen plus X in ihren Crews. 1,5 Stunden! Um eine Dorfecke, von Rambla zu Rambla. Weitester Punkt: Mercat, der Markt. Wer oder was sollte ausgetrieben werden – der Markt? Und was sagt eigentlich die oben thronende Kirche dazu? (Wenn sie was zu sagen hätte...hat sie?) Beeindruckendes Ende! Genau 0:00 Uhr (wer hatte da die Zeit im Blick und hat das Tempo so genau gesteuert?) Ankunft am Meer/Strand und rituelle Waschung. Löschung des Feuers = der Sommer soll zu Ende gehen? = die Triebe sollen gezügelt werden? Alle gehen in Gruppen ins Wasser – mit dem Feuerwerk. Erinnert mich an das Ende von *Orange Is A New Black*, wo Cindy (?) zum Judentum konvertiert, und um die Taufe erhalten zu können, aus dem Gefängnis ausbrechen muss, oder so? Und dann brechen alle aus, utopisches Baden → Adorno: auf dem Wasser liegen. Auf dem Rücken!

Wieso arbeite ich im Urlaubsparadies?
Wünsche mir einen Strandtag.

► 21 (Portbou, Strand)

Feuer ritual: mehrstimmiges Geknalle. Finale Spirale

*Wie kann man sich als Freundeskreis mit Wind,
Geschichte, Umkehr beschäftigen?
Was kann an/in diesem Monument (mit Stimmen) für die
Revolution geübt (to practice) werden? Dafür Praxen der
Mehrstimmigkeit entwickeln. Die Fragen werden genauer.*

Donnerstag, 31.07.

Atempause (Zeichen, Zäsur)

»Keine Atempause, Geschichte wird gemacht, es geht voran«
vs. Logik der Fermate: ach, bleib doch noch ein bisschen...

[Zusammenfassung Scholem »Walter Benjamin und sein Engel«]



Der Bau des Monuments von Dani Karavan,
aus Ingrid und Konrad Scheurmann Buch
Hommage an Walter Benjamin von 1995



© Bernhard Schurian



Feierabend am Pommesstand, Dorfplatz: Da sitzt einer und übt Melodica. Spielt mitgebrachte Mucke über die Anlage. Win-Win-Situation! Er übt, sie putzt. Schön :) Hoffentlich rotierende Mandate. »Nothing else matters«. Dido, »White Flag«.

► 22 (Portbou, Dorfplatz)

Feierabend am Pommesstand

Die letzten Tage! Je näher es rückt (Rücken!), umso kürzer das Intervall [...meiner Besuche am Monument].

Jede Beziehung hat einen Rhythmus. Die Begegnung mit P. [Kurzzeitmitbewohner] hat auch schon einen gehabt. Tagsüber in Ruhe lassen, gemeinsam Abendessen. Gestern hab ich den Rhythmus kaputt gemacht, unregelmäßiger. Aber um etwas als Unregelmäßigkeit in *einem* Rhythmus zu erkennen, und nicht als nächsten Rhythmus, braucht man bestimmte Fähigkeiten. Braucht man mehr Zeit... im Ohr. Ein geduldiges Ohr. Ein offeneres. Es dauert länger, bis es sich/bis sich etwas wiederholt. Wenn man offen für mehr als einen Takt ist, oder mehr als drei Viertel oder vier oder fünf Viertel in einem Takt, also auch komischere oder längere oder kombinierte Takte, oder gar die Aufhebung des Taktstrichs, oder seine Verschiebung ins Unendliche. Dann weiß man ja auch nie: Ist das jetzt schon Wiederholung, oder wird es gleich noch anders? *Ist das jetzt kaputt, oder nur eben die Art, wie es weitergeht?* Solche Sachen/Fragen übt man tatsächlich in der Auseinandersetzung mit Musik, wenn (!) sie denn so Komisches und überhaupt Verschiedenes enthält – und auch einen längeren Atem hat, längere Phrasen. Enthält sie immer dasselbe, (und ich meine nicht, wenn sie einfach keinen zeitlichen Fortschritt in sowas wie Melodie abbildet, oder Sonatenform, und stattdessen einen stehenden Zustand zum Klingen bringt, das ist wieder was anderes), dann übt man natürlich das Gegenteil: (die Gewöhnung an) die Erwartung der nächsten EINS genau nach der Vier (oder Drei). Und das haben wir natürlich auch alle! Das ist auch schön! Tänze mit mehreren Leuten rufen danach. // Gibt es hier einen lokalen (Kreis-)Tanz, zu dem man auch singt? – Kanon?

Es ist auch schön, wenn die Erwartung bestätigt wird. Wenn man sich auf was verlassen kann!! Ist das nicht auch utopisch?

Nicht immer nur Fortschritt, nicht immer brechen mit Brecht.

Jedenfalls macht es einen Unterschied, ob der Rhythmus thematisch(!) wird. Dann ist es interessanter, auf der Tanzfläche (Bühne) ein Stolpern einzubauen.

Spanische Ameisen... sind die von der CNT, die ganz kleinen?

Sie sind wählerisch – nehmen nicht jedes scheiß Toastbrot, sondern nur frisches Baguette. Darin nisten sie sich ein.

Sie warten/hoffen nicht auf Krümel, sie sind nicht die kleinen fleißigen Helferlein, die immer schön aufräumen, Vorbild für alle braven/tüchtigen Arbeiter, sondern sie zerlegen die Beute, fressen sich rein, sie holen sich das, was sie wollen.

Eine oder ein paar allein hätte ich einfach weg geschnippt – sie siegen im Kollektiv.

Wie kann man (einen) Wind (Zug) stoppen – was ist da die Notbremse? Umleitung in Flatterband? Das ist so laut hier. Richtung der kinetischen Energie? Aber kein begrenzendes, ausschließendes, nationales Flatterband, rot weiß Policia oder blau weiß – eher als Hülle, schützend... Eventuell spannt es den inneren Raum dann weit genug, dass innen Platz für was Leises ist. Windschutz vom (Ostsee-)Strand? Bau – Folie [neben dem Monument]. Die enthält was. Ginge auch etwas, das jeder dabei hat? *Trauriger Versuch: Finde raus, aus welcher Richtung der Wind kommt und puste zurück. Wenn du nicht schaffst, ihn aufzuhalten, hole andere zur Hilfe.* Wir können den Wind ja nicht aufhalten, oder? Aber eben ablenken, zerstreuen? Zer-/ver-wedeln? Fächer, pusten, pfeifen, Flatterband. Namenlose vom Faschismus getötete Queers. (Fächer – Ball Rooms/Drag) Der Vergleich zwischen Fortschrittssturm und Sturm ist auch falsch, denn: dieser Fortschrittssturm ist menschengemacht – wie allerdings auch Teile der »Natur-«gewalten – Klimawandel jedenfalls. Menschengemachtes könnten wir ja eigentlich doch aufhalten, aber es fühlt sich genauso ohnmächtig/unbeeinflussbar an wie beim Wind.

Gestern nächtliches Gespräch mit zwei Frauen aus der Nähe von Barcelona über das Altern... M. hat Angst davor (Schmerzen/ Krankheit), darum feiert sie ihren Geburtstag nicht (mehr). J. sieht das anders, wiederholt die Logik des »Manifestierens« in ihren Worten. Deshalb solle M. optimistischer sein – uff, würde mich auch nicht überzeugen. Ah, you are an artist? J. sagt, dass M. singt – im Chor, Mozart. Sie soll was vorsingen, weil jetzt hier ein Artist ist, sie will nicht. Nebenan singen drei Jungs für zwei Mädchen im Straßenlaternen-Licht. Arme über ihre Schultern sind sie ein Team.

// Heute Waldbrand in Cerbère! »Incendi 2021« (Es gibt unten im Shop eine Postkarte mit Waldbrandmotiv!)/Leute sagen »incendi« (incident) und meinen einen Brand. P. sagt: Spanisches Wort für passieren/Ereignis/Zwischenfall heißt auch entfachen, entzünden: encendar oder so.

Der Nachbar P. [wieso beginnen alle Namen mit P.?] gestern, der auf Migranten schimpft (»den Algerier«), ich kontere mit dem deutschen Aggro-Typ am Strand, vor dem ich Angst habe. P. hat Musikinstrumente »vom Italiener« in der Hand, bei dem wurde nämlich gestern eingebrochen... Ich widerspreche seinen rassistischen Pauschalaussagen. Er lenkt ein: »Es ist ein politisches Problem.« Okay, darauf können wir uns einigen.

Asja Horizontes – Preñados de Luz <3
[Original aus der Mujeres Libres-Hymne:
Hacia horizontes preñados de luz, lichtschwanger]

!Das Tempo von *A la Huelga* stoppt! Streik! Unterbrechung.
Die Harmonik am Ende.
Refrain singen/Rest summen = wie Erinnerung (ähnlich bei
»der Pfahl«).

► 23 (im Monument, treppab laufend)

A La Huelga (Auf zum Streik) Original von Chicho Sanchez Ferlosio 1963,
feministischer Streik 2018, La Tia Carmen 2017 (Anfang umgedichtet auf
»Contra El estado machista«)

Freitag, 01.08.

Muss meine Miete überweisen!

Fins aviat – Bis bald

A reveure – Auf Wiedersehen

Holà! Heißt auch Welle! (La ola)

Geschenk an P. und P. mit Fermate :) Kleine Zeichnung mit hola/
ola, absteigende Phrase.

*Die Praxis/den Praxen, die ich (offensichtlich/scheinbar) entwickelt
habe/die sich entwickelt haben: Kulturgüter (Kultur/Barbarei)/
Lieder/meine Zeit zu Benjamin tragen, zu dieser Geschichte/deren
Zeit/diesem Freund*innen-Kreis – und sehen, hören, fühlen, was
passiert.*

Ungenau! Ist das irgendeine rituelle Praxis? Mit welchem Ziel?
(Gestern Doku geguckt: Golem erschaffen? Dreimal drum herum
gehen, dann erhebt er sich) Benjamin/die Toten/Namenlosen
besingen, ehren, rufen? Aus der Tiefe anrufen, um Hilfe bitten.
Zeigen: Ja, ich habe euch verstanden. Beschwören? (...uns zu
helfen?)

- 24 (im Monument, gesungen mit Blick auf den Schriftzug des Monuments, die Namenlosen) *Cancion sin miedo* – «Lied ohne Angst». Original von Vivir Quintana ft. El Paloma 2020, / soy Claudio, soy Esther i soy Teresa... – wir haben Namen

Und ich habe viele related Texte gelesen, daneben, am Reflektionsort, am Würfel. VORgelesen. Irgendwie war mir wichtig, das DORT zu machen. In eine Richtung lesen, auswählen (was mir am meisten gefällt/für uns heute relevant erscheint) und da hintragen! Warum? Weiß ich noch nicht genau. Weil das ein heiliger Ort für mich ist. Kraftort. Da bündelt sich so vieles. Säkularer Kult-Ort.

Schwarzes Loch – einsaugend, verlangsamend,
aus-ein-an-der-zieh-end

Meine Praxis ist auch *Vergegenwärtigung*: Des Widerstands gegen den NS und der *Mujeres Libres*: Feministischer Streik 2017/18. Sin miedo 2020/Soroode 2022 usw.

Was ich hier mache, ist zwangsläufig einstimmig – mehrere Stimmen nacheinander singen! Erinnerung/Vorstellung setzt sie zusammen.

- 25 (im Monument)
Mujeres Libres Hymne, Begleitungsstimme, andeutungsweise, feat. Wind

Dennoch mehrstimmig – in meiner (einen) Stimme (Gesang, Text, Denken) treffen sich mehrere Zeiten – Lieder, Artikulation – mehrere Freundinnen/deren Einfluss. Die Erinnerung an/Antizipation von guter Gemeinschaft/emanzipatorischer Mehrstimmigkeit.

[Ich versuche den Weg jetzt noch mal umgekehrt zu gehen
(in Richtung der Spanienkämpfer*innen)]

Wegbeschreibung: vor dem Staudamm/Stausee (was mit P) rechts, da steht am letzten Haus »No Caça« (Nicht schießen, nicht jagen). (P. meinte auch: Wenn das Ding nicht am C unten dran wäre, würde es heißen: No Kacka) Und da dann rechts, da müsste es hochgehen.

- 26 (auf dem Gipfel, an der Grenze, Mitte des Walter-Benjamin-Wegs bzw. der Fluchtroute, die in beide Richtungen führte)
Antifa Jodler. Original von Esels Alptraum. Dann noch eine Erinnerungskette als Schmuck



Samstag, 02.08.

Manno, ich will noch nicht weg... Jetzt weiß ich doch gerade erst, was ich hier mache...

Dieses Jodeln auf dem Berg wird eine meiner Lieblingsaufnahmen sein. Schon die Erinnerung an sie (aufnehmen = sich selbst zuhören, wie andere es täten/mit den Ohren anderer).

Und auch *Lascia plus Spieluhr-Internationale*.
(Klage (zurück) + Kampflied »Vorant«)

Fortschrittsideologie in neuer Musik »damals«: Immer spannendere Technik, ganz neue Geräusche, wow...). Stattdessen könnten (wie Benjamin über Brechts episches Theater schreibt) historisch bekannte Stoffe praktisch sein. Dann kann man mehr vom WIE (Interpretation) mitbekommen/darauf reflektieren.

// Das erste Arbeitsergebnis, das für andere sichtbar wurde, war nun unerwarteterweise die Abschiedskarte an P. und P. Das nächste dann das Monument-Video mit *Soy Claudia soy Esther i soy Teresaaaa* an T., I. und F.

Haha und schön, dass ich, trotz aller Schwierigkeiten/Verzögerungen am letzten Tag doch noch das »fischelant«-Quatsch-Video

durchgezogen hab. Auf jeden Fall unnütz, keine Ahnung wohin damit, aber so witzig! Pure Nützlichkeit darf niemals siegen.
// Im Antifascista-Buch: Kabarett-Gruppe!!

// Fuck, erstes Mal in diesem Zug eine Fahrkartenkontrolle.
Genauso hässlich wie in Deutschland. Bah.

Sonntag, 03.08.

Auch auf dieser Fahrt bin ich wieder Zeugin. Und wieder hatte ich schon vorher die Frage, ob ich wohl eingreifen soll. Die Klo-Wars: Es geht um die Frage, ob das stundenlange Verweigern des Toilettengangs das Recht von gestressten aggressiven Busfahrern oder doch Folter ist. Ob das Hauptproblem ist, dass »die noch nicht mal deutsch sprechen«. Ob ein maskuliner Mitdiskutant, der »seine Freundin« beschützen will, die Sache besser oder schlechter macht. Ob die Revolution in einem Flixbus beginnt.

Mehrstimmige Praxen mit Benjamin/emanzipatorische Mehrstimmigkeit hieße/würde bedeuten (Versuch, irgendetwas festzuhalten):

(Nicht: was sagt Benjamin. Sondern: was lernen wir von diesem krassen Freund*innenkreis?)

Auch das: Verschiedenes in einer Person, Freund*innen mit verschiedenen Haltungen, verschiedenen Zeiten/Meinungen
#WidersprücheAushalten

»Epische Musik«?

Von besonderem Interesse wäre der Umgang mit Wiederholung/ Unterbrechung/deren Verhältnis.Unterbrechung, aber nicht nur oder auch gar nicht unbedingt/vorrangig innermusikalisch, sondern vor allem bezüglich der Re-/Produktions-Abläufe! Zum Beispiel der (Selbst-)Ausbeutung der freiberuflichen Musiker*innen. (omg, diese Oper war eben absolut keine Unterbrechung von irgendeinem Betrieb, sie war der Betrieb/hat alles wiederholt)

Alltägliche Re-/Produktions-Praxis ist das Üben. – Verwandt dem utopischen Üben/Einüben/Ausüben revolutionärer, anti-autoritärer (Gesellschafts-)Praxis. Üben soll hier (wie bei jedem sinnvollen Musik-Lernen) nicht ewige Wiederholung sein! Variation, sich schmackhaft machen, hinterfragen, ausprobieren, Spiel, Veränderung...

// Asia Lacis/Bertolt Brecht/Teile von Benjamin betonen: üben/
spielen/aufführen soll für die revolutionäre Sache nützlich sein.

Versus Scholem/Teile von Benjamin – und ob ich dem zustimme,
kommt auf die »Sache« an.

// Arendt: Anfang – Handeln (Freiheit) vs. Arbeiten
(Wiederholung/Notwendigkeit)

Anfang = Benjamins STOP/Notbremse/Ende?

Praxis: An einen Ort gehen, rausfinden, was ist hier die
vergessene Geschichte. Bürste! Ausgrabungswerkzeuge! (Eigene
Haare gegen den Strich bürsten? Oder einander...Massage-
bürste/Haut) Widerstandsgeschichte anderer Möglichkeiten,
unterdrückte/vergessene Geschichte ausgraben + schreiben +
machen.

Dort ist das u.a. die des spanischen Anarchismus, der spanischen
Revolution – noch marginalisierter: die der *Mujeres Libres* mit
ihrer radikalsten Kritik gesellschaftlicher Re-/Produktion im
Kapitalismus und ihren umfassenden revolutionären Praxen.

Verbindung mit heutigem AnarchaFeminismus,
queerem Antifaschismus, Gewerkschaftsbewegung.

Verbindung all dessen zu mehrstimmiger Sing-/Übe-Praxis?

Welche Musik soll ausgegraben/*aufgehoben* werden?

Altbekannt, aber schön: alle machen irgendeinen Ton, treffen
sich in »Harmonie« // Oder: bleiben bei ihrem individuellen
Ton (oder Tun?), aber hören (!) die anderen/laufen dabei rum,
in Bewegung. Beobachtungen?

Alle entscheiden selbst, ob sie etwas nachmachen/mitmachen
oder unterbrechen, tragen eigene Verantwortung dafür (wie
immer). Wie klingt das Ergebnis, sind alle zufrieden, »stimmt« es?
Hatten alle die Möglichkeit, mitzugestalten (Was braucht das?
Was müssen wir dazu üben?)

Untersuchung der Bewegung von Luft, Atem, Sturm, Wind.

Und auch: Richtungen – vor Ort: Windröhre. Tramuntana. Fächer!

Improvisation könnte helfen... wie im wahren Leben (nicht alles
vorher schon klar)

Z.B. mehrere Leute mit Stimmen und Fächern

Lust an der Erkenntnis = Spiel/Spaß/Unterhaltung/
Entspannung?

*Töne machen beim Ein-/Ausatmen (das sei die Umkehr)/in ver-
schiedene Richtungen stehen/gehen/in verschiedenem Richtungs-
verhältnis zum Wind (der Wind sei der des Fortschritts) – vor
allem der Moment dazwischen ist aufregend – wie kehrt man um?*

Die Re-/Produktions- und Distributions-Bedingungen sollen (auch) Thema sein.

Proletarische Kultur/Kunst? Nicht die bürgerliche gegen den Faschismus in Anschlag bringen, das klappt nicht (siehe 1920er und siehe Argumentation bei Kultur-Kürzungs-Protesten)

Einkommen durch Werk als Ware, oder Eintritt/reiches Publikum? Fördermittel sind ja bald over. Oder Dreigroschenoper, Lumpenkonzert...

Eigentum? An Produktionsmitteln/(Zugang zu) Orten/»Klangkörpern«/Ressourcen/Technik/Social Media-Zugängen/Werbekanälen

Demokratische Entscheidungen/imperative Mandate etc...

Es kann z.B. jemand temporär leiten, aber muss klar und begrenzt sein, Machtmissbrauch vorbeugen, Kontrollinstanzen

Streik als Notbremse – auch am (künstlerischen) Arbeitsplatz.

Was brauchen wir (individuell, kollektiv) dafür?! Streikrecht auch bei Aufführungen!

Die Bedingungen müssen so gut sein, das Drumherum, dass man das unbedingt machen will, aber auf dem Weg auch froh und gesund bleiben kann – evtl. immer doppelt besetzen?

Immer leckeres gemeinsames Essen bei Proben, Kinderbetreuung etc. (Danke, Walter B, und: Danke, Mujeres Libres, für das Unabgegoltene in der Geschichte)

► 27 (im Monument)

Die Internationale / Lascia ch'io pianga

